BARMHERZIGE BRÜDER
Krankenhaus Regensburg

intern

Juni 2018

INFORMATIONSSICHERHEIT – MEHR ALS NUR „DIGITALE“ SICHERHEIT?

Klinikhygiene:
Tag der Hände

Triple Win: Integration bedeutet
mehr als Sprachkenntnisse

Auslosung: Pilgerfahrt
nach Granada

„Tagtäglich arbeiten die Mitarbeiter unseres Krankenhauses mit sensiblen Patienten- und Mitarbeiterdaten. Insbesondere die zunehmende Digitalisierung stellt unser Haus vor neue Herausforderungen. Die Cyberangriffe auf Einrichtungen des Gesundheitswesens in den vergangenen Monaten haben gezeigt, wie erfindungsreich Hacker dabei sind, getroffene Schutzmaßnahmen zu umgehen.
Die Abteilung für Informationssicherheit, die sich auf den Seiten 4 bis 7 vorstellt, hat es sich daher zur Hauptaufgabe gemacht, unsere sensiblen Daten zu schützen. Bei der Entwicklung eines ganzheitlichen Sicherheitskonzeptes orientieren wir uns an den Vorgaben der KRITIS-Verordnung im Rahmen des IT-Sicherheitsgesetzes sowie an der neuen EU-Datenschutz-Grundverordnung (EU-DS-GVO).“

Die intern ist die Zeitung für die Mitarbeiter der Standorte Prüfeninger Straße und Klinik St. Hedwig des Krankenhauses Barmherzige Brüder Regensburg, des Paul Gerhardt Hauses, der BBSG in Regensburg und der MVZ GmbH Regensburg.

Inhalt

Informationssicherheit

Mehr als nur digitale Sicherheit? 5

Klinikhygiene

Tag der Hände 8

Selbsthilfefreundliches Krankenhaus

Selbsthilfe ins Bild gerückt 9

Neu: Mobile Selbsthilfeberatung 9

Personalwesen

Integration bedeutet mehr als Sprachkenntnisse 10

Neues aus der Dienstgemeinschaft

Pilgerfahrt nach Granada – wir gratulieren 12

Sommerkinder: Betriebliche Ferienbetreuung 13

G´sund am Arbeitsplatz 14

MAV – bestens vertreten: Dr. Sonja Gromer 16

Spende

Spende für Mukoviszidose-Zentrum 17

Aus dem Krankenhausverbund

Schwandorf: 5. St. Barbara Cup 18

Straubing: Neuer Kernspintomograph, schicke Innenarchitektur 19

München: Boys Day - die Jungs bei uns 18

Fort- und Weiterbildung

Veranstaltungshinweise des Bildungszentrums 20

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

eine Vielzahl an Ärzten, Pflegern und medizinischem Fachpersonal arbeiten täglich am gemeinsamen Auftrag eines Krankenhauses, der ambulanten und stationären Behandlung von Patienten. Durch neue Gesetzesvorhaben wie beispielsweise die Qualitäts- und Hygienerichtlinien oder die neuste Datenschutzgrundverordnung wird das Krankenhaus ein immer komplexeres System mit all den damit verbundenen Aufgaben und Herausforderungen. Für die Umsetzung der neuen Anforderungen und den damit zusammenhängenden Neuerungen arbeiten unterschiedliche Abteilungen und Funktionsbereiche täglich Hand in Hand zusammen. Die Qualität der Patientenversorgung, die Abwicklung medizinisch-organisatorischer Abläufe und die schnelle Verfügbarkeit von Daten zu Behandlungsprozessen hängen dabei in einem hohen Maß voneinander ab. In dieser Ausgabe spiegelt sich das breit aufgestellte Spektrum unseres Hauses deutlich wider: die Informationssicherheit, das Personalwesen, die Klinikhygiene und die Betriebsmedizin, nur ein kleiner Auszug von Funktionsbereichen die nicht nur am abteilungsübergreifenden Erfolg der Patientenversorgung aktiv mitwirken.

Gerade die Bewältigung der zunehmenden Anforderungen in Bezug auf Datenschutz und die Informationssicherheit stellt gegenwärtig ein Krankenhaus vor großen Herausforderungen. Dabei gilt es nicht nur die Betriebsfähigkeit eines Krankenhauses am Laufen zu halten, sondern auch den Schutz der sensiblen Patientendaten in rechtlicher, technischer und organisatorischer Hinsicht zu gewährleisten. Für die Umsetzung müssen zahlreiche Richtlinien eingehalten werden, ohne dabei die Bedürfnisse eines leistungsfähigen Klinikbetriebs zu vernachlässigen.

Bei einem Krankenhausaufenthalt entstehen sensible Daten: Diagnose, Untersuchungsergebnisse, Therapieverläufe und vieles mehr. Daher gelten in einem Krankenhaus hohe Anforderungen an den Datenschutz. Welche verheerenden Auswirkungen ein Cyberangriff auf den Krankenhausbetrieb haben kann, zeigen gegenwertige Fälle. Dabei ist jeder einzelne von uns aufgefordert, mit den Daten in seinem Bereich schutzwürdig und vertrauensvoll umzugehen. Auch beim Öffnen von Emails sollte man aufmerksam sein und sensibel vorgehen. Daher liegt ein weiterer Schwerpunkt der Ausgabe in der Vorstellung der neuformierte Verbundabteilung „Informationssicherheit“ und ihrer zahlreichen Aufgaben.

In Hinblick auf die anstehende Ferienzeit möchte ich Sie noch auf das Angebot der betrieblichen Ferienbetreuung „Sommerkinder“ hinweisen. Auf Seite 13 können Sie das diesjährige Programm für Mitarbeiterkinder zwischen sechs und zwölf Jahren nachlesen. Die Anmeldung läuft wie gewohnt über die Personalabteilung.

Außerdem freuen wir uns, Ihnen auf Seite 12 mitteilen zu können, wer für die Teilnahme auf die Granada-Pilgereise ausgelost wurde. Herzlichen Glückwunsch dazu - auch im Namen meiner Geschäftsführerkollegen.

Für die kommende Frühsommerzeit wünsche ich Ihnen alles Gute.

Ihre

Sabine Weiss

Informationssicherheit – Mehr als nur IT-Sicherheit?

Vertraulichkeit, Integrität und Verfügbarkeit – diese drei Schlagworte sind im Zusammenhang mit den bei uns eingesetzten Systemen und gespeicherten Informationen unerlässlich. Um die Einhaltung dieser Werte kümmert sich die neu formierte Abteilung „Informationssicherheit“ und entwickelt hierzu ein ganzheitliches Sicherheitskonzept. P. Staudenmayer, Leitung der Abteilung sowie Informationssicherheitsbeauftragter, T. Schambeck und S. Aufleger geben einen Einblick in Ihre Arbeit und erläutern, was sich hinter diesem Begriff genau versteckt.

intern: In den letzten Monaten wurde Ihre Abteilung neu in den Krankenhausverbund integriert. Wie kam es zu dieser Entwicklung?

Herr Schambeck: Der Anlass für die Etablierung der Abteilung für Informationssicherheit ist unter anderem dem „Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI)“ geschuldet sowie der Zunahme externer Angriffe und Bedrohungen. Das BSI zählt Organisationen oder Einrichtungen, die eine wichtige Bedeutung für das staatliche Gemeinwesen haben und bei einem Ausfall schwerwiegende Versorgungsengpässe nach sich ziehen, zu sogenannten kritischen Infrastrukturen. Im Bereich Gesundheitswesen gelten Krankenhäuser ab 30.000 vollstationären Fällen pro Jahr als kritische Infrastruktur. In unserem Krankenhausverbund zählt das Krankenhaus Barmherzige Brüder Regensburg mit der Klinik St. Hedwig zu den kritischen Infrastrukturen, die dadurch dem IT-Sicherheitsgesetz unterliegen. Dieses Sicherheitskonzept wird zukünftig auch in den anderen Einrichtungen etabliert.

intern: Den Schutz unserer IT-Systeme und vertraulichen Informationen haben viele unter dem Begriff „IT-Sicherheit“ abgespeichert. Was genau ist der Unterschied zwischen der Informationssicherheit und IT-Sicherheit?

Herr Schambeck: Die IT-Sicherheit ist Teil der Informationssicherheit und bezieht sich auf die technische Verarbeitung, die fehlerfreie Funktion sowie die Zuverlässigkeit der IT-Systeme und digital gespeicherten Informationen. Informationssicherheit geht allerdings weiter und schließt neben IT-Systemen auch die schriftlichen und handschriftlichen Aufzeichnungen, physikalische Zutrittsbeschränkungen, Personal- und Lieferantenmanagement und vieles weitere mit ein. Wenn man beispielsweise mit dem Bus abends heimfährt und mit einem Kollegen öffentlich über einen Patienten spricht, dann würde das auch einen Verstoß gegen die Informationssicherheit darstellen.

intern: Was ist hier bei uns im Haus Ihre Aufgabe in diesem Zusammenhang?

Herr Schambeck: Wir entwickeln das Informationssicherheitsmanagement nach dem Standard ISO/IEC 27001 ähnlich dem Standard ISO 9001 für das Qualitätsmanagement. Wir prüfen die Prozesse innerhalb der Abteilungen, wie beispielsweise den Einstellungsprozess von Mitarbeitern, Neuanschaffungen von medizinischen Systemen, die IT-Sicherheit und passen bei Bedarf bestimmte Arbeitsabläufe an.

intern: Wie gehen Sie hier genau vor?

Herr Schambeck: Einerseits erfassen wir die bereits vorhandenen Strukturen und Prozesse in den jeweiligen Abteilungen und stimmen diese mit der ISO/IEC 27001 ab. Sollten hierbei Änderungen nötig sein, wird gemeinsam mit der entsprechenden Abteilung der Prozess beleuchtet und angepasst. Auf der anderen Seite werden sämtliche Maßnahmen der ISO 27001, die noch nicht geregelt sind, neu definiert. Anschließend erfolgt eine Beurteilung der Kritikalität des Prozesses.
Diese Bewertung ist wichtig, um herauszufinden, ob der Prozess für die Aufrechterhaltung des Krankenhausbetriebs essentiell ist und somit in die Krisen- und Notfallpläne mit eingearbeitet werden muss. Im Rahmen von internen und externen Audits überprüfen wir diese Prozesse, die zugehörigen Arbeitsabläufe sowie die Einhaltung der Richtlinien, um Schwachstellen und Probleme aufzudecken. Schwachstellen in der IT-Landschaft können zudem durch Schwachstellenscans ermittelt werden. Die gefundenen Schwachstellen werden daraufhin im Zuge des Risikomanagements bewertet, vermindert, eliminiert, auf andere übertragen (z.B.: Versicherung) oder akzeptiert. Beispielsweise kann das Risiko eines Serverausfalls dadurch gemindert werden, dass ein zweiter Server mit den gleichen Funktionalitäten installiert wird, der bei einem Ausfall des ursprünglichen Servers zur Verfügung steht.

intern: Wie kann bei einem Ausfall der IT-Systeme, zum Beispiel des SAP, der Krankenhausbetrieb aufrechterhalten werden?

Herr Staudenmayer: Das SAP ist ein Patienten-Dokumentationssystem in dem Befunde, Therapiemaßnahmen, Medikation, usw. elektronisch erfasst werden. Sollte dieses System nicht zur Verfügung stehen, gibt es ein Notfallkonzept in dem Abläufe und Prozesse festgelegt sind. Beispielsweise können die Untersuchungsergebnisse auf Papier dokumentiert werden oder Röntgenbilder auf CD gebrannt werden und nach dem Ausfall in das laufende System wieder nachgepflegt werden.

intern: Sie haben zu Ihrem Sicherheitskonzept eine Leitlinie zusammengestellt, die seit Mai im Dokumanager allen Mitarbeitern zur Verfügung steht. Was sind hieraus die wichtigsten Punkte?

Frau Aufleger: In dieser Leitlinie, die wir gemeinsam mit der Geschäftsführung erarbeitet haben, stellen wir konkret die Kernelemente unserer Sicherheitsstrategie dar. Die unterschiedlichen Aspekte, wie der Schutz der Vertraulichkeit und der Integrität der verarbeiteten Informationen, die Einhaltung von Gesetzen und Vorschriften, wie zum Beispiel das IT-Sicherheitsgesetz, die sorgfältige Erarbeitung von Geschäftsprozessen, angemessene Zugangskontrollen, die Kommunikation in unseren Netzwerken und einige weitere Punkte sind hier schriftlich festgehalten. Integrität vielleicht noch kurz erklärt: Integrität bedeutet, dass die Informationen vor unzulässiger Modifikation und Löschung geschützt werden. Ein wesentlicher Punkt der Leitlinie ist, die Schulung und Sensibilisierung unserer Mitarbeiter. Denn es ist sehr wichtig, dass sich jeder Mitarbeiter über die Gefahren am Arbeitsplatz hinsichtlich Informationssicherheit bewusst ist und dementsprechend handelt. Was nützt es beispielsweise technisch eine große Barriere durch Firewalls und ähnliches aufzustellen, wenn fremde Personen Einblicke in unsere Patientendaten erhalten, weil der PC bei Verlassen nicht gesperrt wurde.

Die komplette Leitlinie zur Informationssicherheit zum Nachlesen finden Sie im Dokumanager.

intern: Wie erfolgt die Schulung der Mitarbeiter im Haus?

Frau Aufleger: Die erste Maßnahme zur Sensibilisierung der Mitarbeiter war die Informationssicherheitsschulung im Jahr 2016. Seitdem ist der Inhalt Teil der Pflichtfortbildung, die für alle Mitarbeiter einmal im Jahr verpflichtend ist. Zusätzlich haben wir eine Online-Schulungsplattform aufgebaut, bei der die Mitarbeiter zukünftig eigenständig und in freier Zeiteinteilung die Schulungen durchführen können.

Herr Staudenmayer: Uns ist bei den Schulungen vor allem wichtig, alle Mitarbeiter schrittweise für die Gefahren im Umgang mit vertraulichen Informationen zu sensibilisieren. Unser Ziel ist bei den Anwendern die Informationssicherheit zu verinnerlichen, ähnlich wie bei den Regeln im Straßenverkehr. Bei einer roten Ampel hält jeder an und bei grün darf ich fahren. Ebenso schließe ich meine Haustür ab, wenn ich aus dem Haus gehe. Somit ist es selbstverständlich den PC zu sperren, wenn ich meinen Arbeitsplatz verlasse. So kann man es sich eigentlich bildlich ganz gut vorstellen.

intern: Zu guter Letzt: Was möchten Sie den Mitarbeitern mit auf den Weg geben?

Herr Staudenmayer: Zwei Dinge sind uns wichtig: Wie bereits oben angesprochen, möchten wir, dass alle ein Bewusstsein für die Gefahren entwickeln, die im Umgang mit vertraulichen Informationen und Systemen von Bedeutung sind. Ein zweiter wichtiger Punkt ist, dass wir auf die Hilfe aller Mitarbeiter angewiesen sind, um Sicherheitslücken zu erkennen. Daher sollten Sie mögliche Sicherheitslücken und Vorkommnisse umgehend melden, denn je früher ein Ausfall oder eine Sicherheitslücke bekannt wird, desto eher können wir reagieren. Hier geht es auf keinen Fall darum einen Schuldigen zu suchen, sondern den Schaden schnellstmöglich zu begrenzen.

intern: Herzlichen Dank!

Das Interview führte Kristina Lehner am 02.05.2018.

P. Staudenmayer
Leitung der Abteilung Informationssicherheit, Informationssicherheitsbeauftragter

S. Aufleger
Informationssicherheit

T. Schambeck
Informationssicherheit

Mithilfe eines Testgerätes konnten die Besucher den Wasser- als auch Fettgehalt ihrer Haut messen lassen.

Die sogenannte Blue Box zeigt, ob die Hände richtig desinfiziert wurden.

Die selbstgebackenen Plätzchen erfreuten sich großer Beliebtheit.

Tag der Hände

Im Rahmen der „Aktion saubere Hände“, bei der unser Haus als eines der wenigen Einrichtungen in Bayern bereits zum 2. Mal mit dem Gold-Zertifikat ausgezeichnet wurde, führte das Institut für Labormedizin, Mikrobiologie und Krankenhaushygiene Ende April in der Eingangshalle einen Aktionstag zum Thema Händehygiene durch.

Im Vorfeld dazu buken Tage zuvor die Hygienefachkräfte, teils unter Mithilfe des Partners, circa 400 Plätzchen in Form einer Hand und verpackten die Kekse liebevoll in Tüten. Diese Kunstwerke verteilte das Hygiene-Team an Personen, die am Aktionstag die Eingangshalle durchquerten. Die süßen Hände machten im besonderen Maße auf den Aktionstag aufmerksam.

FAHNDUNG NACH MRSA-, MRGN-, VRE-KEIMEN

WANTED-Plakate im Westerndesign dienten zusätzlich als Blickfang, um die Besucher über Krankheitserreger zu informieren, die bei Menschen mit Immunschwäche Infektionen auslösen können. Die Mitarbeiter der Krankenhaushygiene beantworteten gerne die Fragen der Interessenten. Im Laufe des Tages wurde diese Möglichkeit der Information rege genutzt. Eine weitere Informationsquelle für die Besucher stellte eine Präsentation von Hygienefragen dar, die in einer Endlosschleife mittels Großbildschirm dargeboten wurde.

BLICK IN DIE BLUE BOX

Schwerpunkt des Aktionstages war natürlich die besondere Bedeutung der Händedesinfektion. Nicht nur das Personal sondern auch Patienten und Besucher sollten darüber aufgeklärt werden. Diese konnten daher mit Hilfe der Schwarzlichtlampe in der sogenannten Blue Box einmal selbst nach Keimen auf ihren Händen fahnden. Schnell wurde klar: Es bedarf schon einer gewissen Übung, das Desinfektionsmittel so über die Hände zu verteilen, dass keine Benetzungslücken mehr nachweisbar sind.

DIE HÄNDE SCHÜTZEN

Gut eingecremte und gepflegte Hände erhalten die Barrierefunktion der Haut und beugen Hautirritationen vor. Daher machte die diesjährige Aktion als weiteren wichtigen Punkt in Verbindung mit der Händehygiene besonders auf die Bedeutung von Hautschutz und Hautpflege aufmerksam. Bedingt durch die häufig notwendige Desinfektion ist es unabdingbar, die Haut seiner Hände funktionsfähig zu halten. Um den Zustand der Haut zu testen, konnte an einem Stand mittels eines eigens dafür entwickelten Testgerätes sowohl der Wasser- als auch der Fettgehalt der Haut gemessen werden. Ein reichhaltiges Angebot an Hautpflegeprodukten, die gerne mitgenommen werden konnten, unterstützte diesen Brennpunkt der Händehygiene.

Der Aktionstag der Krankenhaushygiene wurde von allen sehr gut angenommen. Es bildeten sich zum Teil ganze Trauben von Besuchern um die Ausstellungsobjekte. Eine Wiederholung ist angedacht. Ein herzliches Dankeschön an alle Beteiligten.

Alfons Klinger

Selbsthilfe ins Bild gerückt

Ein Bild sagt oft mehr als 1000 Worte: Die Fotoausstellung Lebensfreude – Lebensfreunde im Krankenhaus Barmherzige Brüder zeigt ab dem 28. Juni Fotografien aus der Lebenswelt von Selbsthilfeaktiven. Als Bayerns erstes selbsthilfefreundliches Krankenhaus möchten die Barmherzigen Brüder den Regensburger Selbsthilfegruppen ein Gesicht geben und stellen daher gerne den Rahmen für die Ausstellung.

Aktive aus zwölf Regensburger Selbsthilfegruppen zeigen mit ihren Bildern, wie für sie der Austausch mit Gleichbetroffenen ihr Leben bereichert. Gemeinsam mit anderen – das bewirkt ein Mehr an Autonomie und Selbstbestimmtheit, stiftet Sinn und hilft bei der Krankheitsbewältigung.

In zwei Workshops haben sich die Künstler gegenseitig Anregungen und Ideen gegeben, um von einer vagen Idee zu einer konkreten Bildaussage zu kommen und diese dann fotografisch umzusetzen. Fachlich und mit viel Fingerspitzengefühl wurden sie begleitet und unterstützt von der Regensburger Fotografin Elisabeth Wiesner. Mit ihrer langjährigen Erfahrung hat sie die Teilnehmer ermutigt, sich auszuprobieren und Fotos zu machen, die einen Teil ihrer Selbsthilfegeschichte erzählen und zum Nachspüren einladen. Entstanden sind Bilder, die berührende Momente von Lebensfreude und Lebensfreunden in Szene setzen. Die Bildtitel vermitteln die besondere persönliche Bedeutung.

„Selbsthilfe ist, wenn aus Lebensfreude Lebensfreunde werden.“

GEMEINSAM STARK

„Hadere nicht mit gestern, sondern freue dich auf morgen.“ Erich Ernst, einer der Fotografen und Leiter der Selbsthilfegruppe Deutsche Sauerstoffliga, beschreibt das Gefühl sehr treffend, dass viele Menschen dazu bringt, sich in Selbsthilfegruppen zu engagieren. „Liebe ist der Sauerstoff der Seele“ so heißt sein Bild. Trotz einer seltenen, sehr schweren Lungenerkrankung lacht er – selbst am Sauerstoffgerät – lebensfroh gemeinsam mit seiner nicht-betroffenen Frau in die Kamera.

Zur Vernissage mit einigen der Künstlern am 28. Juni um 18 Uhr in der Eingangshalle des Haupteinganges sind alle Interessierten herzlich willkommen. Danach sind die Bilder für vier Wochen im Verbindungsgang zum Haus St. Vinzenz zu sehen.

Lisbeth Wagner, Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe KISS

NEU: Mobile Selbsthilfeberatung

Ganz neu gibt es jetzt die „mobile Selbsthilfeberatung“ von KISS Regensburg im Krankenhaus Barmherzige Brüder. Künftig können Patienten, Angehörige und Mitarbeiter sich immer am letzten Freitag im ungeraden Monat von 13.30 bis 16 Uhr in der Eingangshalle persönlich zur Selbsthilfe beraten lassen und sich informieren. Hier kann man direkt Wissenswertes über Selbsthilfegruppen erfahren oder auch persönlich mit Aktiven in Kontakt kommen. Der erste Termin dafür ist am 27. Juli. Alleine in Stadt und Landkreis Regensburg sind es mehr als 240 Gruppen, in denen Menschen sich treffen, um sich in der gemeinschaftlichen Selbsthilfe Mut zu geben und sich gegenseitig zu stärken. „Selbst ist die Hilfe und gemeinsam geht mehr!“ so beschreibt Renate Peschke, die seit vielen Jahren Besuchsdienst bei Darmkrebspatienten macht, ihre Mission.

Integration bedeutet mehr als Sprachkenntnisse

Mit Pflegekräften aus dem Ausland den Fachkräftemangel lindern – kann das gelingen? Anwerbungen sind dann besonders nachhaltig, wenn sie von Integrationsmaßnahmen begleitet werden. Das Krankenhaus Barmherzige Brüder in Regensburg zeigt, wie soziale Teilhabe dabei hilft, Neuankömmlinge dauerhaft an sich zu binden.

Ein lauer Sommerabend in der Oberpfalz. Alexander Ebert, Stationsleiter im Krankenhaus Barmherzige Brüder, hat Mitarbeiter und Kollegen eingeladen. Ein paar Gäste wenden Fleisch auf einem Grill. Andere stehen beisammen und unterhalten sich. Darunter auch Frauen und Männer aus Serbien und Bosnien-Herzegowina, die als Pflegekräfte in der Klinik arbeiten. Vielleicht probieren sie erstmals typisch regionale Schmankerl. Ob es ihnen schmeckt? Viel wichtiger ist: Hier begegnen sie ihren Kollegen in einem privaten Rahmen. Sie lernen sich abseits vom anstrengenden Stationsalltag kennen und können Freundschaften schließen.

PROJEKT TRIPLE WIN

Der gesellige Abend bei Alexander Ebert, der auf seiner Station derzeit 36 Betten betreut, ist Teil eines von langer Hand geplanten und strukturierten Integrationsprozesses. In Zusammenarbeit mit der Zentralen Auslands- und Fachvermittlung der Bundesagentur für Arbeit (ZAV), die das Projekt Triple Win ins Leben gerufen hat, hat das Krankenhaus Barmherzige Brüder Regensburg Pflegefachkräfte aus dem Ausland angeworben. „Derzeit vermitteln wir ausgebildete Pflegekräfte aus vier Ländern. Das sind Bosnien-Herzegowina, die Philippinen, Serbien und Tunesien“, erklärt Luise Müller, die das Projekt bei der ZAV betreut. Die Maßnahme war notwendig geworden, weil immer weniger Menschen in Deutschland den Pflegeberuf ergreifen wollen und Kliniken sowie Pflegediensten Fachkräfte fehlen.

GANZHEITLICHER ANSATZ

Damit Pflegefachkräfte ihren Aufenthalt in Deutschland nicht als vorübergehende Etappe begreifen, sondern das System dauerhaft entlasten, ist es notwendig, dass sie sich hier wohlfühlen. „Die fachliche Integration ist eine Seite der Medaille“, sagt Alexander Ebert. „Daneben spielt die soziale Integration eine wichtige Rolle.“ Für die Menschen, die als Fachkräfte hierherkommen, geht es um nicht weniger als die Frage: Kann ich mir vorstellen, dauerhaft ansässig zu werden und meinen Ehepartner beziehungsweise meine Kinder hierherzuholen? Es gilt, frühzeitig die Weichen zu stellen. „Die anfängliche Phase gestaltet sich besonders schwierig. Wir müssen mithelfen, damit die Pflegekräfte sich so wohlfühlen, dass sie die Anfangszeit gut überstehen und ihren Aufenthalt nicht frühzeitig abbrechen und wieder ausreisen“, so Andreas Röbl, der als Personalreferent im Krankenhaus unter anderem Mitarbeiter des Pflegedienstes betreut. Dafür lassen sich die Stationen einiges einfallen: „Wir veranstalten regelmäßig Teamevents“, so Ebert. So entstehe ein reger Austausch, der den neuen Kollegen guttue. „Die Fachkräfte wachsen auf diese Weise tief ins Team hinein. Das ist essenziell, um die

Menschen dauerhaft an unser Haus zu binden."

FRÜHZEITIGE PLANUNGEN

Von den ersten Schritten bis zu gemeinsamen Unternehmungen mit den neuen Kollegen war es für das Krankenhaus und seine Mitarbeiter ein weiter Weg. Denn das im Jahr 2015 eigens für das Anwerben entwickelte Maßnahmenpaket setzte früh an. „Gemeinsam mit der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) haben wir zunächst einen Integrationsworkshop initiiert", erzählt Andreas Röbl. In Vorbereitung für den Workshop mit einer Mitarbeiterin der GIZ wurde ein Projektteam gegründet und ein Fahrplan für die ersten zwölf Monate erstellt: Welche Vorbereitungen sind vor Ankunft der Pflegekräfte zu treffen? Welche fachliche und soziale Integration steht an? Wie organisieren wir die Anerkennungsphase? Solche und ähnliche Fragen wurden geklärt. Im Februar 2016 reisten die ersten Pflegefachkräfte aus Serbien und Bosnien in die Oberpfalz ein.

UNTERSTÜTZUNG VOR ORT

In Deutschland angekommen, stand das Erlernen der Sprache an erster Stelle. „Wir haben einen Sprachkurs organisiert und die Pflegekräfte dafür von der Arbeit freigestellt", erinnert sich der Personalreferent. Die ersten Tage standen im Zeichen einer „Einführungswoche": Verschiedene Themen wurden abgearbeitet, eine Mitarbeiterin der Integrationsstelle der Stadtverwaltung versorgte die Neuankömmlinge mit Informationen über Regensburg und meldete sie beim Einwohnermeldeamt an. Ein Vertreter der Krankenkasse kümmerte sich um die Krankenversicherung. Die Pflegedirektion schließlich organisierte einen Einführungstag und hatte Schulungen zu Themen wie Hygienevorkehrungen, Dokumentation oder Pflegestandards vorbereitet. Daneben ist das Krankenhaus bei der Wohnungssuche behilflich. „Wir stellen zwar Wohnheimzimmer zur Verfügung", so Röbl. „Aber das Ziel ist es, dass unsere Fachkräfte schnell eine eigene Bleibe finden. Das ist in Regensburg, wie in vielen anderen Universitätsstädten, nicht ganz einfach."

Gemeinsames Grillen der Stationskollegen auf dem öffentlichen Grillplatz in Oberisling: (von l. nach r.): Daniele Mulas (Italien), Ilona Stiegler, Sabrina Zitzmann, Milos Milenkovic (Serbien – Triple Win), Monika Scherübl, Alexander Höser, Alexander Ebert, Julia Brogl

Um den Pflegefachkräften parallel dazu die fachliche Integration zu erleichtern, haben die Barmherzigen Brüder den neuen Kollegen feste Ansprechpartner zur Seite gestellt. „Das Team steht den neuen Mitarbeitern immer bei und beantwortet aufkommende Fragen", so Stationsleiter Ebert. In einem eigens entwickelten Stationskatalog können die Pflegekräfte jederzeit nachschlagen und Antworten auf die häufigsten Fragen finden. Zudem arbeitet das Krankenhaus eng mit der Berufsfachschule für Krankenpflege zusammen. „In der Mitte der Anerkennungsphase findet, zusammen mit der Schule, ein Zwischengespräch statt, bei dem der Leistungsstand ermittelt wird und der Termin für die Anerkennungsprüfung festgelegt wird."

SPRACHBARRIEREN ÜBERWINDEN

Wie gut die fachliche als auch soziale Integration gelingt, hängt maßgeblich von den Sprachkenntnissen ab – dieses Fazit lässt sich aus den bisherigen Erfahrungen im Krankenhaus Barmherzige Brüder ableiten. „Das anfängliche Sprachniveau ist zwar unterschiedlich, aber meist schon relativ gut, sodass man sich zumindest grundlegend verständigen kann", berichtet Alexander Ebert. Trotzdem liegt sein Hauptaugenmerk darauf, die neuen Mitarbeiter beim weiteren Erlernen der Sprache zu unterstützen. An drei Nachmittagen in der Woche findet der Sprachkurs statt. Einige investieren in ihrer Freizeit zusätzlich Zeit, um noch schneller und besser Deutsch zu lernen. Als besonders schwierig gestaltete sich anfangs die schriftliche Sprache. Die ist aber essenziell, um die Dokumentationspflichten in der Pflege zu erfüllen. Sobald die neuen Pflegekräfte die gängigen Formulierungen gelernt haben, gehe alles deutlich einfacher – das ist auch wichtig für die berufliche Anerkennung. Ohnehin gibt es viel zu tun: In Serbien und Bosnien ist die praktische Ausbildung deutlich kürzer. „Es ist die Aufgabe der Station, die Kollegen vor allem in der Grundpflege, also der Körperpflege, zu schulen. Ein enger Kontakt zur Praxisanleitung ist dabei hilfreich."

Ein dreistufiges System aus gründlicher Vorbereitung durch das Projektteam, fachlicher plus sozialer Integration – das Krankenhaus Barmherzige Brüder Regensburg hat gute Erfahrungen mit dieser Vorgehensweise gemacht. „Natürlich haben die Menschen, die hierherkommen, ganz altersunabhängig, Heimweh. Aber deshalb ist noch niemand vorzeitig abgereist", sagt Andreas Röbl. Ob es bereits Abbrecher gab? „Stand heute sind noch nahezu alle Pflegekräfte bei uns beschäftigt. Dies zeigt uns, dass wir mit unserem Integrationskonzept auf dem richtigen Weg sind!"

Tatjana Krieger,
Versorgungswerk KlinikRente

Pilgerfahrt nach Granada – wir gratulieren!

Zahlreiche Mitarbeiter aus dem Krankenhausverbund haben sich in diesem Jahr wieder einmal auf die 30 möglichen Plätze für die Pilgerfahrt nach Granada beworben. Besonders Pater Prior und auch die Geschäftsführungen freuen sich über das große Interesse an dem Leben und Wirken unseres Ordensgründers. Zeigt es doch, dass das Denken und Handeln von Johannes von Gott auch heute noch leitend für unsere Arbeit im Krankenhaus ist.

Um die Auswahl so gerecht wie möglich zu gestalten, haben die Geschäftsführungen am Standort Regensburg gemeinsam beschlossen, dass die Teilnehmer der Reise in einem Losverfahren ausgewählt werden. Herzlich danken wir an dieser Stelle der MAV vertreten durch Bettina Beck, die im Beisein von Kristin Keitlinghaus, Leiterin der Abteilung Personalentwicklung und Bildung, am 3. Mai die Ziehung der Lose vorgenommen hat.

Wir freuen uns sehr, dass sich fünf Mitarbeiter der Dienstgemeinschaft Regensburg in der Zeit vom 28. September bis 03. Oktober auf die Spuren von Johannes von Gott begeben werden. Den Gewinnern gratulieren wir sehr herzlich. Wie schon bei den vergangenen Granadafahrten erwartet die Teilnehmer ein interessantes und abwechslungsreiches Programm, das von unserem Prior, Frater Seraphim Schorer, und der Reisebegleitung, Christa Tottmann, gestaltet und begleitet wird. Dazu gehören beispielsweise das Sterbezimmer von Johannes von Gott in der Casa de los Pisas, die Basilika, in der seine sterblichen Überreste ruhen oder auch der Besuch der Alhambra. Darüber hinaus wird die Gruppe im Rahmen einer Führung die historische Altstadt von Granada erkunden. Neben diesen Führungen wird es auch Raum für das Gebet und für die Feier der Heiligen Messe geben. Und selbstverständlich hat die Gruppe auch ausreichend Zeit zur freien Verfügung.

Wir freuen uns mit den ausgewählten Teilnehmern und wünschen ihnen schon jetzt eine schöne und inspirierende Pilgerfahrt!

Kristin Keitlinghaus

Sommerkinder: Betriebliche Ferienbetreuung

Das Krankenhaus Barmherzige Brüder bietet auch für die kommenden großen Sommerferien vom 30. Juli bis zum 24. August wieder gemeinsam mit dem Kooperationspartner „Gesellschaft zur Förderung beruflicher und sozialer Integration (gfi) gemeinnützige GmbH“ eine betriebliche Ferienbetreuung für Kinder zwischen 6 und 12 Jahren an.

VORTEILE FÜR BERUFSTÄTIGE ELTERN UND IHRE KINDER

Die Sommerkinder entlasten Eltern durch
- die absolut flexible Buchung
- den Einsatz von genügend viel und ausschließlich pädagogischem Personal
- die gleichzeitige Betreuung von Kindern von 6 bis 12 Jahren

Die fachlich qualifizierten Betreuer bieten ein altersgerechtes Programm für die Kinder an. Es wird zum Thema gespielt, gebastelt und vieles mehr. Einmal pro Woche machen die Sommerkinder spannende Ausflüge oder lernen mit einem Referenten Neues kennen. Freies Spielen, Lesen, Puzzeln, Toben und Ausruhen kommen auch nicht zu kurz.

BETREUUNGSORT

Grundschule Prüfening

BETREUUNGSZEITEN

Montag bis Freitag von 07.30 – 17.00 Uhr, flexibel buchbar. Mindestbuchungszeit 4 Stunden pro Tag.

KOSTEN

Übernahme der anteiligen Betreuungskosten für bis zu 2 Wochen (10 Tage) durch den Arbeitgeber. Dadurch reduziert sich der Elternbeitrag auf 2,50 € pro betreute Stunde (Zuschuss des Arbeitgebers ist steuer- und sozialversicherungspflichtig!). Ein warmes Mittagessen kann gebucht werden: Die Kosten betragen 3,50 € pro Tag.

ANMELDUNG

Bitte nehmen Sie hierzu Kontakt mit Ihrem Personalreferenten auf. Er informiert Sie gerne über alles Weitere rund um die Betreuung sowie die Anmeldung.

Wundertüte Sommerkinder – alles ist drin!

Mit Schwung, Begeisterung und tollen Ideen möchten wir auch in diesem Jahr wieder eure Sommerferien verzaubern. Auf euch wartet ein spannendes Programm voller Wunder und Abenteuer. Lasst euch überraschen! Hier ist alles drin!

1. WOCHE (30.07. – 03.08.2018): ABGEFAHRENE ABENTEUER

Und Action! Die erste Woche startet aufregend, mit viel Spaß und rasanten Abenteuern. Gemeinsam wagen wir uns hoch hinaus, entdecken spannende Geheimnisse und verborgene Schätze. Indiana Jones lässt grüßen.

2. WOCHE (06.08. – 10.08.2018): IRRE IDEEN

Jetzt ist Zeit für Verrücktes und Ausgefallenes! Wir lassen der Kreativität freien Lauf. Eurer Phantasie sind keine Grenzen gesetzt. Gemeinsam wollen wir erleben, erschaffen, erfinden, entdecken und erstaunen.

3. WOCHE (13.08. – 17.08.2018): WUNDERBARE WELTEN

Das Leben ist voller Wunder. Wir tauchen ein in faszinierende Welten rund um den Erdball. Ob Feuer, Wasser, Erde, Luft, Tiere, Pflanzen, Jahreszeiten, fremde Länder und Gebräuche – ihr werdet euer buntes Wunder erleben!

4. WOCHE (20.08. – 24.08.2018): ZAUBERHAFTE ZEITEN

Wie war das damals? Was bewegt uns heute? Zeit ist relativ und vor allem relativ schnell vorbei, zumindest wenn es um die Sommerferien geht. Schon Hermann Hesse wusste: „Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne“. Bei uns gilt das auch für das Ende. Zusammen lassen wir die zauberhafte Zeit ausklingen.

Dr. Adelheid Burkhart-Reichl (2.v.l.) vertrat das Krankenhaus Barmherzige Brüder beim Gesundheitstag in der Justizvollzugsanstalt.

G‘sund am Arbeitsplatz

Repräsentanten aus Politik, Sport und Betrieben betonten auf dem Tag der betrieblichen Gesundheit des Netzwerks „G’sund am Arbeitsplatz“ von Behörden und Unternehmen in Stadt und Landkreis Regensburg die Bedeutung der betrieblichen Gesundheitsförderung. Der Tag fand Ende Februar in der Justizvollzugsanstalt Regensburg statt und diente der Unterstützung der Betrieblichen Gesundheitsförderung (BGF) und des Betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM).

Das Netzwerk „G’sund am Arbeitsplatz“ wurde 2003 durch die Stadt Regensburg ins Leben gerufen und besteht aktuell aus circa 50 Kooperationspartnern. Zahlreiche, hilfreiche Kontakte und Synergieeffekte inhaltlicher, organisatorischer und öffentlichkeitswirksamer Art sind im Laufe der Zeit entstanden und sollen weiter entwickelt werden mit dem Ziel, einen Beitrag zur Gesundheitsförderung und Krankheitsprävention der Beschäftigen zu leisten. Das Krankenhaus Barmherzige Brüder ist seit 2012 Netzwerkmitglied. Als Vertreter unseres Hauses waren Dr. Adelheid Burkhart-Reichl und Claudia Almesberger vor Ort.

in diesem Jahr hatten die Justizbehörden der Stadt Regensburg den Tag der Gesundheit organisiert. Er stand unter dem Motto: Wer seine Beschäftigten mit ihren körperlichen und seelischen Problemen nicht allein lässt, und sie außerdem motiviert, selbst etwas für ihre Gesundheit zu tun, hat auch als Unternehmen etwas davon.

Denn gesunde, motivierte und zufriedene Mitarbeiter sind das wichtigste Kapital jedes Arbeitgebers.
Die Schirmherrschaft übernommen hatte der bayerische Justizminister, Prof. Dr. Winfried Bausback, und auch die hochkarätige Riege der weiteren Festredner und Referenten macht deutlich, wie hoch der Stellenwert der Gesundheitsförderung im Betrieb politisch und gesellschaftlich angesetzt ist.

DIE GESUNDHEIT ERNST NEHMEN

„Die Gesundheit ist leichter verloren als wiedergewonnen.“ Deshalb müsse das Thema „Gesundheit am Arbeitsplatz“ in

alle Prozesse einer Organisation einfließen. Dieses Resümee zog Bürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischer in ihrem Grußwort. Dr. Clemens Prokop, der Direktor des Amtsgerichts Regensburg, war selbst Leistungssportler und bis 2017 Präsident des Deutschen Leichtathletik-Verbandes. Er betonte, dass Sport auch eine pädagogische Aufgabe habe und der innere Schweinehund überwindbar sei. Leistungsgrenzen seien verschiebbar, sowohl im privaten Bereich als auch im Beruf.

MdL Dr. Franz Rieger stellte fest, dass viele Firmen die BGF zur Managementaufgabe gemacht haben und durch ein kooperatives Miteinander aller Hierarchien im Betrieb ein kontinuierlicher Verbesserungsprozess erreicht werden kann.

Justizminister Prof. Dr. Winfried Bausback zitierte Hippokrates, der vor über 2000 Jahren gesagt habe, dass Krankheiten nicht vom Himmel fallen, sondern sich durch tägliche Sünden entwickeln würden. Entsprechend müsse sich jeder Arbeitgeber fragen, wie er zur Gesundheit seiner Mitarbeiter beitragen könne, gerade im Hinblick auf den demographischen Wandel, also die Überalterung unserer Gesellschaft und die steigende Lebensarbeitszeit. Die Mitarbeiter sollten zu Experten für ihre eigene Gesunderhaltung werden.

Justizminister Dr. Winfried Bausback betonte die Bedeutung der betrieblichen Gesundheitsvorsorge.

POSITIVE GEFÜHLE MOTIVIEREN

Ein Höhepunkt der Veranstaltung waren die beiden Vorträge von Benediktinerpater und Autor Anselm Grün vom Kloster in Münsterschwarzach. Sein erstes Thema war „Die Kunst der Motivation“. In diesem Rahmen wies er auf die Bedeutung von Emotionen hin, denn mit Zahlen könne niemand motiviert werden und ohne Gefühle gebe es keinen inneren Antrieb. Klein gemachte Mitarbeiter, so unterstrich er, könnten keine Leistung erbringen. Führungsqualität zeige sich deshalb durch einen wertschätzenden Umgang, Ehrlichkeit und das Zulassen von Emotionen sowie eine nicht verletzende Sprache. Allein schon die Tatsache, sich akzeptiert und angenommen zu fühlen, erzeuge Verbundenheit mit dem Arbeitgeber und setze Kreativität frei.

Das zweite Referat von Anselm Grün „Die gesunde Einstellung zum Leben“ bildete den Auftakt des Gesundheitstages für die Mitarbeiter der Justizbehörden. Anschließend referierte Klaus Eder, Physiotherapeut der deutschen Fußball-Nationalmannschaft zum Thema „Präventionsmaßnahmen – Spitzensportler im Vergleich zu Justizangehörigen“.

Dr. Adelheid Burkhart-Reichl

Bestens vertreten

mav
Wir. Für Sie.

Die einzelnen Mitglieder der Mitarbeitervertretung MAV vom Gesamtstandort des Krankenhauses Barmherzige Brüder Regensburg und des Paul Gerhardt Hauses stellen sich vor.

STECKBRIEF

intern: Vor- und Zuname, Alter?
Dr. Gromer: Dr. Sonja Gromer, 37 Jahre

intern: Funktion im Haus?
Funktionsoberärztin an der Klinik für Kinderchirurgie und Kinderorthopädie

intern: Wie lange sind Sie schon im Haus beschäftigt?
Dr. Gromer: Im August 2018 werden es 10 Jahre.

intern: Haben Sie eine spezielle Funktion in der MAV?
Dr. Gromer: Ich habe in dieser Amtsperiode das Schriftführeramt übernommen. Und das fast freiwillig!

intern: Waren Sie schon einmal in der MAV und wenn ja, wie lange engagieren Sie sich schon?
Dr. Gromer: Ich bin jetzt seit 5 Jahren dabei. Aktuell ist es meine 2. Amtsperiode als MAV-Mitglied.

intern: Welches Thema beschäftigt Sie persönlich am meisten im Rahmen Ihrer MAV-Tätigkeit?
Dr. Gromer: Spannende Frage, weil sie verschiedene Auslegungen und damit Antworten zulässt. Im positiven Sinne beschäftigt mich am meisten, dass ich davon überzeugt bin, dass JEDER Mitarbeiter unserer Dienstgemeinschaft etwas verändern und ansprechen kann. Zu lernen, welche Kommunikationskultur und Organisationsstruktur dafür wichtig ist, ist aber Voraussetzung hierzu. Wir alle sollten uns von der „Jammerkultur“ verabschieden und bereit sein uns (pro-)aktiv nach unseren Möglichkeiten einzubringen und damit letztlich auch Verantwortung zu übernehmen.
In der zweiten Interpretation dieser

Frage „beschäftigen“ mich im Rahmen meiner MAV-Tätigkeit immer wieder Einzelfälle, bei denen sich aus verschiedensten Gründen und trotz intensiver Bemühungen nicht immer eine für alle Beteiligten zufriedenstellende Lösung finden lässt.

intern: Was macht Ihnen persönlich bei Ihrer MAV-Tätigkeit am meisten Spaß?
Dr. Gromer: Dass sich mir sowohl im Kontakt mit meinen MAV-Kollegen, als auch mit den verschiedenen Berufsgruppen und unterschiedlichsten Menschen immer wieder neue Blickweisen eröffnen, die ich vorher vielleicht nicht bedacht habe. Analog eines Mottos in der Photographie: „Eine Veränderung des Standpunktes eröffnet neue Perspektiven!“ habe ich schon etliche meiner Sichtweisen nochmal überdacht. Abgerundet werden diese Erfahrungen durch meine Teilnahme an MAV-Schulungen mit den Schwerpunkten „Konfliktmanagement“ und „Kommunikation“.
Mein Fazit: „Ich habe im Rahmen meiner MAV-Tätigkeit auch viel für’s Leben gelernt!“

intern: Wie, wo und wann kann man Sie persönlich erreichen, wenn Gesprächsbedarf besteht?
Dr. Gromer: Ich mag den „kurzen Dienstweg“ – jeder kann mich gerne direkt kontaktieren: per Telefon – per E-Mail – oder einfach ansprechen! Allerdings halte ich nicht uneingeschränkt etwas von „Tür- und Angel-Gesprächen“, dass heißt unter Umständen macht es Sinn, einen Termin zu vereinbaren, um Sachverhalte für beide Seiten zufriedenstellend mit ausreichend Zeit besprechen zu können. Und was ich mittlerweile gelernt habe ist, klar im Gespräch herauszustellen, welche Erwartung mein Gegenüber an mich hat, sprich, welchen „Auftrag“ ich in meiner Rolle als MAV-Mitglied bekomme: Beraten? Begleiten? Recherchieren? Vermitteln? Mit ins Gremium nehmen? – Oder einfach mal „nur“ Zuhören?

intern: Wollen Sie den Lesern noch etwas mitteilen?
Dr. Gromer: Im Rahmen meiner MAV-Arbeit konnte ich mich mehrfach davon überzeugen, dass in unserer Dienstgemeinschaft eine zielführende Kommunikationsstruktur besteht und damit JEDER Mitarbeiter die Möglichkeit hat Verbesserungsbedarf anzusprechen und Veränderungen anzustoßen und mit zu beeinflussen. Denn eins scheint mir unumstritten: Veränderungen sind in unserer heutigen Gesellschaft unaufhaltbar.
„Wer nichts verändern will, wird auch das verlieren, was er bewahren möchte!“ (Gustav Heinemann) Also: Werden Sie als Teil der Dienstgemeinschaft (pro-)aktiv!

intern: Vielen herzlichen Dank für das Interview

Spende für Mukoviszidosezentrum

Die Pflaster- und Straßenbaufirma von Michael Leitner aus Pettendorf spendete 2.500 Euro an das Mukoviszidosezentrum der Regensburger KUNO Klinik St. Hedwig. Sie ist die einzige zertifizierte Einrichtung für mukoviszidose-kranke Kinder und Jugendliche in der Region Ostbayern.

Es ist morgens um 6.12 Uhr. Der 13-jährige Thilo trägt seinen täglichen Kampf gegen den Schleim in seiner Lunge aus. Er inhaliert vor der Schule wichtige Medikamente, während seine Klassenkameraden noch in den Betten liegen und schlafen. Nach der Schule wird er nochmal inhalieren müssen und zum Schlafengehen ein weiteres Mal. Thilo hat Mukoviszidose, eine unheilbare Stoffwechselerkrankung, welche durch einen Gendefekt der Eltern vererbt wurde. Als Thilo vier Monate alt war, wurde die Erkrankung erkannt, bei der zähflüssiges Sekret lebenswichtige Organe verstopft. Besonders die Lunge ist betroffen. Chronischer Husten, Verdauungsstörungen und die ständige Gefahr einer Lungenentzündung bedrohen den Jungen schon sein Leben lang. Nach wie vor gibt es keine Heilung für die Erbkrankheit. Die Lebenserwartung der Betroffenen beträgt bei guter medizinischer Versorgung mittlerweile über 40 Jahre.

Chefarzt Prof. Dr. Michael Kabesch und Dr. Andrea Schweiger-Kabesch präsentieren den Spendenscheck zusammen mit Firmenchef Michael Leitner.

BEITRAG FÜR DIE WISSENSCHAFT

Michael Leitner, Geschäftsinhaber der gleichnamigen Pflaster- und Straßenbaufirma aus Pettendorf, engagiert sich schon seit Jahren für soziale Zwecke. Über einen Firmenkunden, der eine mukoviszidose-kranke Tochter hat, ist er auf das schwere Schicksal dieser Patienten aufmerksam geworden. 2.500 Euro spendete er nun an das Mukoviszidosezentrum der KUNO Klinik St. Hedwig Regensburg. „Die erkrankten Kinder und ihre Eltern müssen so tapfer sein“, erklärte Michael Leitner bei der Spendenübergabe. „Meine Spende soll einen Beitrag für die medizinische Forschung leisten. Vielleicht gelingt es ja eines Tages, die Krankheit zu heilen.“ Chefarzt Prof. Dr. Michael Kabesch und Dr. Andrea Schweiger-Kabesch von der KUNO Klinik St. Hedwig nahmen den Betrag mit großer Freude entgegen. „In der Forschung hat sich in den letzten Jahren viel getan, so dass sich die Therapiemöglichkeiten der Patienten enorm verbessert haben“, erläuterte der Chefarzt Prof. Kabesch auf der Spendenübergabe. Dr. Andrea Schweiger-Kabesch ergänzte: „Unser jüngster Patient ist gerade mal 6 Wochen alt, unsere älteste Patientin 19 Jahre.

FÜR DIE PATIENTEN DA

Da die Erkrankung zwar nicht geheilt werden kann, die Lebenserwartung der Kinder aber mit einer regelmäßigen medizinischen, symptomorientierten Betreuung deutlich steigt, ist eine kompetente und möglichst heimatnahe Versorgung von höchster Bedeutung.“ Die Klinik St. Hedwig bietet das gesamte Spektrum der modernen therapeutischen Methoden an – beispielsweise neue Antibiotika-Inhalationen, neue kausale Therapien sowie zum Beispiel die Teilnahme am psychosozialen und sportwissenschaftlichen Unterstützungsprogramm muko.fit in Kooperation mit dem Mukoviszidose e. V. Außerdem wird an der Hedwigsklinik geforscht, wie Gesundheitsprobleme bei Mukoviszidosepatienten schneller erkannt und damit eventuell sogar verhindert werden können. Kinder wie Thilo stehen hier im Mittelpunkt. Das Zentrum möchte ihnen helfen, ihre Krankheit so gut es geht zu bewältigen.

Svenja Uihlein

Aus dem Krankenhausverbu

5. St. Barbara Cup

Das **Krankenhaus St. Barbara Schwandorf** lädt alle Mitarbeiter des Krankenhausverbundes sehr herzlich zum 5. St. Barbara Cup im Golf- und Landclub Oberpfälzer Wald e. V. ein.
In diesem Jahr beteiligen sich die Barmherzigen Brüder bereits zum fünften Mal an dieser besonderen Sportveranstaltung. Das Golfturnier findet am Samstag, 14. Juli statt. Als Turnierpreise locken Gutscheine und Weine der Barmherzigen Brüder.
Es wird ein Einzel-Stableford über 18 Löcher gespielt. Gestartet wird von Tee 1 um 09.30 Uhr. Das Nenngeld beträgt für Erwachsene 15 Euro, Jugend 6 Euro; zzgl. 1/2 Gäste-Greenfee. Anmeldung via Telefon oder online über die Clubhomepage bis Donnerstag, 12. Juli, 12.00 Uhr:
Golf- und Landclub Oberpfälzer Wald e.V., Karola Leitl, Telefon: 09439 466,
info@glcoberpfaelzerwald.de, www.glcoberpfaelzerwald.de

Boys Day: Die Jungs bei uns

Unter dem Motto „Jungs helfen Patienten“ beteiligte sich das **Krankenhaus Barmherzige Brüder München** zum siebten Mal wieder am Boys’ Day. Das Krankenhaus gab den Jungs zwischen 12 und 15 Jahren die Gelegenheit, „klassische Frauenberufe“ in einer Klinik kennenzulernen. Alle 20 angebotenen Plätze in der Pflege und im Interdisziplinären Therapie Team (ITT) waren im Nu ausgebucht. Auch dieses Mal konnten die Schüler Pflegeberufe auf den Stationen Unfallchirurgie und Urologie (Station 2-2), Orthopädie (Stationen 1-1 und 1-2), Kardiologie (Station E-3/4) und in der (Not-)Aufnahmestation sowie im Operationsbereich und der Zentralsterilisation von nächster Nähe erleben. Die Kolleginnen vom ITT brachten den Jugendlichen die Berufe Physio- und Ergotherapeut nahe. Dieses Mal stellte die Organisation des bundesweiten Boys‘ Days Feedbackbögen für die Jungs zur Verfügung. Die Schüler bestätigten, dass sie einen erlebnisreichen sowie anschaulichen Tag hatten und fast 50 Prozent hatten angekreuzt, dass sie sich einen sozialen Beruf in der Gesundheitsbranche später vorstellen können.

nd

Neuer Kernspintomograph, schicke Innenarchitektur

Der neue Kernspintomograph am **Klinikum St. Elisabeth Straubing** ist seit kurzem in Betrieb. „Das bedeutet einen erneuten Qualitätssprung nach vorne“, stellte Dr. Hannes Häuser, Chefarzt der diagnostischen und interventionellen Radiologie, fest. Das Gerät der neuesten Generation biete Patienten zudem deutlich mehr Komfort. Die Investition des Trägers in eine hochmoderne technische Ausstattung ist gerade in der Radiologie wichtig, um ein breites Spektrum an Untersuchungen auf hohem Niveau anbieten zu können. Der neue MRT besitzt eine Magnetfeldstärke von 1,5 Tesla und er ersetzt den 2005 installierten MRT. Dr. Häuser zufolge können Patienten die Verbesserungen am eigenen Leib spüren: Die Untersuchung im neuen MRT ist geräuschärmer, kürzer und dank größerer Öffnung des Geräts vermindert sie eine mögliche Platzangst. Auf Grund der Ausstattung können sämtliche Fragestellungen auch zu Herz, Prostata und Brust bearbeitet werden. Zusätzlich wurden die Räume neugestaltet und in ein frisches sowie geschmackvolles Ambiente getaucht. Die neue Gestaltung der Räume sei innenarchitektonisch am Wohl der Patienten orientiert, betonte Dr. Häuser. Viele positive Rückmeldungen bestätigten die Entscheidung für Farbe, Bilder und Licht.

Impressum

29. Jahrgang
Ausgabe: 06/18
Herausgegeben vom
Krankenhaus Barmherzige Brüder GmbH
Prüfeninger Str. 86, 93049 Regensburg
Verantwortlich: Sabine Beiser, Geschäftsführerin
Redaktion: Svenja Uihlein, Bianca Dotzer Kristina Lehner
Titelbild: Pixabay
Bilder: B. Dotzer, K. Lehner, S. Uihlein, C. Meyer, altrofoto.de, D. Mulas, C. Schaffner, Pixabay, Thomas Benedikt (JVB), yellowj/ Fotolia.com, O. Elezi, U. Eisenmann, NicoElNino/ iStock.com

Druck: Marquardt, Prinzenweg 11a, 93047 Regensburg
Auflage: 2385
erscheint zehn Mal jährlich

Redaktionsschluss für die 7/18-Ausgabe: 1. Juni 2018.
Redaktionsschluss ist immer der erste Wochentag des Monats vor Erscheinen der Ausgabe.
Kontakt Pressestelle:
Tel. 0941 / 369-1091
Texte und druckfähiges Bildmaterial bitte an: pressestelle@barmherzige-regensburg.de

Hinweise:
Jeder Autor ist für die Inhalte seines Artikels selbst verantwortlich. Die Redaktion behält sich vor, eingereichte Texte stilistisch zu überarbeiten und zu kürzen. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit der Texte wird bei Personennennung auf die ausführliche Schreibweise „-er und -innen“ verzichtet. Generell werden stattdessen die Begriffe stets in der kürzeren Schreibweise (z. B. Mitarbeiter) verwendet. Dies versteht sich als Synonym für alle männlichen und weiblichen Personen, die damit selbstverständlich gleichberechtigt angesprochen werden. Die Redaktion macht darauf aufmerksam, dass die „intern“ und die „misericordia“ im Internet veröffentlicht werden. Dadurch können sämtliche Inhalte durch Suchmaschinen aufgefunden und der breiten Öffentlichkeiten zugänglich gemacht werden.

Fort- und Weiterbildung

Veranstaltungshinweise des Bildungszentrums

Juni 2018

FWB:
PROFESSIONELLES BÜROMANAGEMENT IM CHEFARZT-SEKRETARIAT – MS OFFICE ABLÄUFE OPTIMIEREN (WB.-NR. 5210)

Termin:	20.06. + 27.06.2018, 14.30 – 17.30 Uhr
Zielgruppe:	Für Chefarztsekretärinnen
Referentin:	Gabriele Thanner

BASISSEMINAR EXCEL FÜR ÄRZTINNEN UND ÄRZTE – TABELLEN LEICHT GESTALTEN, FORMATIEREN UND ANALYSIEREN (WB.-NR. 5223)

Termin:	12.06. / 14.06./ 19.06.2018, 16.30 – 19.30 Uhr
Zielgruppe:	Für Ärztinnen und Ärzte
Referentin:	Gabriele Thanner

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!
Ausführliche Informationen finden Sie in unserem Fort- und Weiterbildungsprogramm 2018 und im Intranet.

Oktober 2018

FKE:
KOMMUNIKATION II „HERAUSFORDERNDE FÜHRUNGS-KOMMUNIKATION IM ALLTAG“ (WB.-NR. 5529)

Termin:	11./12.10.2018 1. Tag: 9.00 – 18.00 Uhr, 2. Tag: 8.30 – 17.30 Uhr
Anmeldeschluss:	26.07.2018
Veranstaltungsort:	Forum Atrium, Regensburg
Zielgruppe:	Alle Führungskräfte, die bereits am Basis-Workshop teilgenommen haben
Referent:	Ernst Niebler, eo ipso

KOMMUNIKATION III „FÜHRUNGSKOMMUNIKATION IN SICH VERÄNDERNDEN UMWELTEN“ (WB.-NR. 5539)

Termin:	16.10.2018 9.00 – 18.00 Uhr
Anmeldeschluss:	31.07.2018
Veranstaltungsort:	Forum Atrium, Regensburg
Zielgruppe:	Alle Führungskräfte, die bereits am Basis-Workshop teilgenommen haben
Referent:	Ernst Niebler, eo ipso

KOMMUNIKATION I „MITARBEITERJAHRESGESPRÄCHE ZIELORIENTIERT, SOUVERÄN UND ERFOLGREICH FÜHREN“ (WB.-NR. 5544)

Termin:	24./25.10.2018 1. Tag: 9.00 – 18.00 Uhr, 2. Tag: 8.30 – 17.30 Uhr
Anmeldeschluss:	09.08.2018
Veranstaltungsort:	Forum Atrium, Regensburg
Zielgruppe:	Alle Führungskräfte, die bereits am Basis-Workshop teilgenommen haben
Referent:	Ernst Niebler, eo ipso

Fragen beantwortet Ihnen:
Kristin Keitlinghaus,
Leiterin Personalentwicklung und Bildung
Kontakt: -1753